

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Dreyfacher Nutzen zur Lehre, Vermahnung und Trost

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1750

VD18 90815572

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199723

Abhandlung.

Erster Theil.

Wir ziehen aus unserm Evangelio einen dreyfachen Nutzen. Es dienet uns Erstlich zur Lehre. Und zwar nehmen wir daraus eine dreyfache Lehre, eine allgemeine, und zwey besondere Lehren.

Die allgemeine Lehre, welche uns das Evangelium giebet, ist diese: Auf übermachte Bosheit: Sünden folgen unausbleiblich GOTTES schwere Strafen.

Das bezeuget das Exempel des zerstörten jüdischen Volkes. Was hatte GOTT nicht diesem Volk vor allen andern Völkern auf Erden für unzählliche geist- und leibliche Wohlthaten erzeigt. Als aber dasselbe sich einmal über das andere an dem HErrn seinem Gott gröblich versündigte, so suchte sie GOTT in seinem heil. Zorn oft schwerlich heim, wie im Buch der Richter und in den Propheten zu lesen. Er erbarmte sich ihrer aber immer wieder, that ihnen aufs neue gutes, brachte sie insonderheit aus der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft wiederum in ihr Land, daß sie die Stadt Jerusalem und den Tempel aufs neue bauen konnten. Er schüßte sie auch nachhero oft wider ihre mächtige Feinde, und gab ihnen manchen herrlichen Sieg. Endlich sandte er seinen einigen Sohn unter sie, der aus ihrem Geschlecht ein wahrer Mensch geboren,

unter ihnen wandelte, lehrte, Wunder that, und sich als den verheissenen Messiam bewies. Da aber der gröste Theil des Volkes in seinem Unglauben und fleischlichen Sinn verharrete, und JESUM nicht annehmen wolten: so ließ der HErr 70 Jahre nach Christi Geburt die Stadt Jerusalem und den Tempel durch die Römer aufs grausamste zerstören, das Land verwüsten, viel tausend Jüden jämmerlich ermorden, und die übrigen aus ihrem Lande werfen und unter andere Völker weit und breit zerstreuen. In dieser Zerstreuung und Verwüstung liegen sie noch diese Stunde. Und von dieser letzten Zerstörung redet hier der HErr JESUS im

v. 15.
21. 28. Evangelio. Sie waren wegen ihres höchst verderbten Zustandes vor Gott ein todtres stinkendes Aas. Wo aber ein Aas ist, da samlen sich die Adler, und andere fleisch fressende Raubvögel. Das ist: Wo Menschen, wo eine Stadt oder Land und Volk ist, das wegen seines behärrlichen Unglaubens Gott ganz abgestorben ist, und sich nicht will heilen lassen, da ziehen sich die göttlichen Strafgerichte hin, da muß Gott endlich seinen grimmigen Zorn ausschütten etc.

Und diese Wahrheit bestättiget die heil. Schrift auch anderwärts. Denn da finden wir einmal ernstliche Drohungen, daß Gott die Schänder seines

Röm. 2, 3. 5. Namens, die Verächter seiner Güte und Geduld etc. strafen wolle. 2 Petr. 2, 5. 6. Exempel göttlicher Strafgerichte im Worte des 2. Mos. Herrn vorgestellt, welche an den freveln Missethättern sind ausgeübet worden. Durch welches alles wir zur Gnüge überführet werden, daß der HErr keinen

keinen

Trost aus dem heut. Evangelio. II

keinen werde ungestraft lassen, der in Sünden hartnäckig verharret. Ob auch gleich viele Bosheiten und Greuel in der Zeit ungestraft bleiben, so wird doch gewiß an dem grossen Tage des allgemeinen Welt-Gerichts alles seinen wohl verdienten Lohn 2. Cor. 5, 10. Pred. 3, 16. 17.

Das soll uns denn dazu dienen, daß wir in Zeiten erschrecken lernen vor unsern Sünden, und uns unverzüglich zu dem H. Ern bekehren. Apg. 17, 30. f.

Die zwei besondere Lehren, welche wir aus dem heutigen Evangelio ziehen, betreffen zwei wichtige Fragen: Welches doch wol der Menschen größte Sünde sey? und: welches die schrecklichste Strafe Gottes sey?

Die größte Sünde der Menschen ist die ungläubige Verachtung und beharrliche Verwerfung des göttlichen Gnaden-Rufes, in Christo Jesu, den er an die Menschen ergehen läßt. Es gingen unter den Juden viele andere Sünden im Schwange; aber bis ist allemal ihre größte Sünde, die Haupt-Sünde und Mutter aller andern Sünden gewesen, daß sie Gottes Wort und Gnaden-Ruf verachtet haben, wie darüber schon im alten Testament die Propheten klagen, und eben dieses als die Ursach der gedrohten Gerichte angeben, wovon die hier am Rande angeführte Zeugnisse mit Aufmerksamkeit nachzulesen. Und das war nun auch zu Christi Zeiten Es. 24, 1-6. Jer. 9, 12-13. c. 6, 16. sqq.

die

Jo. 15, die grössste Sünde des jüdischen Volkes, und war
 22: 24. damals um soviel schwerer, je grösser das Licht war,
 das sie hatten. Das war die eigentliche Ursach
 Matth. ihrer letzten Zerstörung und Zerstreuung, wie sol-
 23: 37. ches der Heiland nicht weit vor unserm Evangelio
 deutlich anzeigt. Denn da beschreibet er erstlich
 diese Sünde also: Jerusalem, Jerusalem, die
 du tödtest die Propheten, und steinigest, die
 zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine
 Kinder versamlen wollen, wie eine Henne
 versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel,
 v. 38. und ihr habt nicht gewollt. Hierauf kündigt
 er ihnen die Strafe an: Siehe, euer Haus soll
 euch wüste gelassen werden. Und von dieser
 v. 15. Verwüstung redet er nun hier im Evangelio. Der
 Greuel der innwendigen geistlichen Verwüstung
 verursachte den Greuel der leiblichen Verwüstung
 durch die Römer. Noch deutlicher läßt er sich in
 Luc. 19, seiner Klage bey seinem Einzuge vernehmen, da er
 41: 44. mit bittern Thränen der Stadt Jerusalem ihren
 gänzlichen Untergang vorher ankündigt, und end-
 lich bis zur Ursach anführet: darum, merckts, Ge-
 liebte, darum, daß du nicht erkennst hast die
 Zeit, darin du heimgesuchet bist mit Gnaden.

Und hierbey laßt uns erkennen lernen, welches
 auch unter uns anist die grössste Sünde sey. Es
 gehen ja leider mitten in der Christenheit, auch selbst
 unter denen, die das reine Evangelium haben,
 unzählich viele, grosse und schwere Sünden im
 Schwange. Aber wisset, meine Geliebtesten, daß
 eben die ungläubige Verachtung des heil. Wortes
 und Rufes Gottes an uns die schrecklichste und
 schwa-

schwereste unter allen ist. Wäre diese nicht, so sie-
len auch die andern Greuel weg. Verachtete man
des HErrn Wort nicht, so hätten wir keine Gözen-
diener, Flucher, Schwerer, Sabbathschänder,
Mörder, Feindselige, Rachgierige, Hurer, Ehe-
brecher, Säuser, Diebe, Ungerechten, Geizigen,
Lügner, Verleumder &c. Doch laß sehn, du wissest
dich von groben Schandthaten frey, du darfst eben
kein Flucher, Schwerer, Ehebrecher, Betrieger &c. Luc. 14.
sehn, du darfst nur den Ruf des Höchsten zum groß- 21-24.
sen Abendmahl verachten, so bist du vor den göttli-
chen Strafgerichten nicht sicher, du liegest in sol-
chem Zustande wahrhaftig unter Gottes Zorn.
Und dieses soll uns ja kräftiglich erwecken, daß wir
hoch bald in uns schlagen, diese unsere Hauptsünde
erkennen, und von nun an besser auf die Stimme
des HErrn merken: damit wir also auch zur wahr-
ren Buße und Glauben gelangen mögen.

Welches ist aber nun ferner die größte unter
allen Strafen Gottes? Antwort: Das Ge-
richt der Verblendung und Ver-
stockung über solche Verächter der
Gnade, womit oft verbunden ist
die Wegnehmung des göttlichen
Wortes und die Verhengung und
Sendung kräftiger Irrthümer, ist
unter allen göttlichen Zorn-Gerich-
ten das größte und schrecklichste.

Das lernen wir zuvörderst aus dem heutigen v. 23.
Evangelio, in welchem der Heiland anzeigt, daß 24.
falsche

falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, grosse Zeichen und Wunder thun und viele in Irthum verführen würden. Welches zwar auch auf die letzten Zeiten des Antichrists zu deuten, aber doch zuvörderst an den Juden ist erfüllet worden.

v. 4. 5. Denn im Anfang dieses Capittels saget der HErr Iesus zu seinen Jüngern: Sehet zu, daß euch nicht iemand verführe. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viel verführen. Hiermit vergleichen wir, was der

Jo. 5. liebe Heiland beyh. Johanne zu den Juden saget:

43. Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an; so ein ander wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. In diesen Worten setzet der HErr die gröste Sünde der Juden und die gröste Strafe Gottes über sie zusammen. Da der gröste Theil des jüdischen Volkes muthwilliger Weise Iesum, sein Evangelium und seine Boten von sich stießen: so strafte sie Gott mit Blindheit, entzog ihnen vollends die Gnade, dadurch sie hätten können erleuchtet und bekehret werden, und überließ sie ihres Herzens Gedüncken. Da trat denn der Teufel dazu, verblendete und verstockte sie immer mehr. Wenn Betrüger kamen, die sich für den Messiam ausgaben, so glaubten sie denselben, und wurden von ihnen in allerley Unglück gestürzt. Und noch bis diese Stunde sehen wir das arme Volk unter diesem schweren Gericht liegen, und wie sie in ihrem fortwährenden Unglauben und anhaltender Herzens-Härtigkeit noch nicht erkennen, daß sie des rechten

rechten Mesias verfehlet haben. Man mag daher mit gutem Grunde sagen, daß die schreckliche Zerstörung und allgemeine Zerstreuung der Juden (so groß auch diese Strafe ist) doch ein so schweres Gericht nicht sey, als das Gericht der Verblendung und Verstockung, das auf ihnen nun schon so lange her ruhet.

Und das soll uns zur Warnung gesagt seyn, daß wir nicht auch in dasselbe Exempel des Unglaubens verfallen. Denn was jenen widerfahren, das kan auch uns begegnen. Es redet Paulus gar be- 2 Thess. 2,9-12.
denklich hievon, wenn er von dem Antichrist schreibet, daß dessen Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerley lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern, und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irthümer senden, daß sie glauben der Lügen: auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. Auf diese Weise hat der gerechte Gott schon viele Völker, Länder und Gemeinen gestrafet; und es ist kein Zweifel, daß er es an mehrern thun werde, welche ihnen im Unglauben nach- Offenb. 13.
folgen, wovon auch die Offenb. Joh. zeuget, wenn sie von den Zeiten des letzten grossen Antichrists redet. Davor sollen wir billig erschrecken. Denn alle Landplagen, Krieg, Hunger, Pestilenz, Viehseuche u. dgl. sind nur Kinderspiel, gegen dieser Strafe, wenn Gott sein Wort entziehet und den Leuch-